

**Zeitschrift:** Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer  
**Herausgeber:** Auslandschweizer-Organisation  
**Band:** 2 (1975)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Schweizerische humoristische Zeichnungen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-910895>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Inhaltsverzeichnis

Schweizerische humoristische Zeichnungen	2
Genf – eine Republik	6
Offizielle Mitteilungen:	
– Das Eidgenössische Politische Departement befragt sich selbst	9
– Politische Rechte der Auslandschweizer	10
– Schweizer Ferienpass neu Schweizer Ferienkarte	10
– Aufruf: Anmeldung schweizerischer und liechtensteinischer Vermögenswerte in der DDR	11
Lokalnachrichten	12
Mitteilungen des Auslandschweizersekretariates:	
– Ein grosser Tag für die Auslandschweizer	17
– Skifahren im Frühling	17
– Solidaritätsfonds	18
– Pro Juventute: Sommerferien 1976	19
Bücherecke	20
AHV/IV und Krankenversicherung	21
Das Jahr der Frau	21

Diejenigen Mitbürger, die vom Inhalt der Botschaft des

## Bundespräsidenten zum Jahreswechsel

Kenntnis nehmen wollen, können den Text bei den schweizerischen Vertretungen einsehen.

# Schweizerische humoristische Zeichnungen

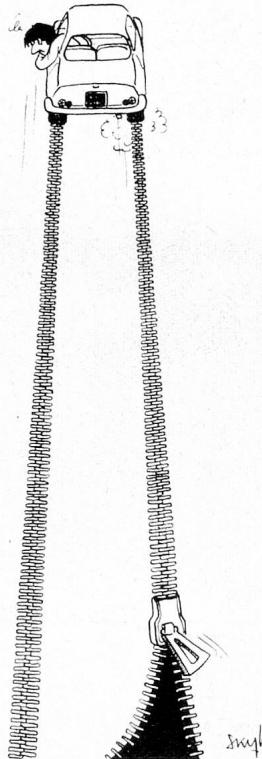
Vielleicht veranlasst bereits dieser Titel manche Leser im Ausland zu einem Lächeln, weil sie sich nicht vorstellen können, dass die Eidgenossen, die vor allem als seriös, ruhig und vernünftig gelten, auch Humor haben oder solchen auch nur zu schätzen wissen. Und doch, es gibt einen schweizerischen Humor, der – wenn er sich in Zeichnungen äussert – den Vorteil hat, international, national und regional zugleich zu sein, dies dank der verschiedenen Kulturen und Sprachen, die in unserem Lande verankert sind. An den Ausstellungen, an welchen alljährlich die besten Künstler aller Kontinente vertreten sind, gehen die Spezialisten des gezeichneten Humors einig, dass die Werke aus der Schweiz einen sehr persönlichen Charakter aufweisen. Sie sind nicht nur von hohem

künstlerischem Wert, sondern weisen eine Frische von Ideen auf, voller Originalität und Phantasie. Die zahlreichen Preise und Auszeichnungen, welche die schweizerischen Humoristen erhalten, bezeugen dies.

Prof. Enrico Gianeri, ein berühmter italienischer Kritiker humoristischer Kunst, beschrieb die schweizerische humoristische Zeichnung wie folgt: «... wenn, wie Arsène Alexandre behauptet, die Karikatur ein heimtückisches, boshafte Tier ist, mit dickem Fell und doppelter Zunge, dann ist die schweizerische Karikatur ein Tier mit drei Zungen. Sie ist in der Tat die einzige, die mit der Ungezwungenheit eines Computers in einer Zeichnung drei verschiedene Sprachen spricht. Es ist eine Karikatur, deren Wurzeln sehr tief gehen, mit einem authentischen Stammbaum...»

## Schöpfer des Schweizer Humors

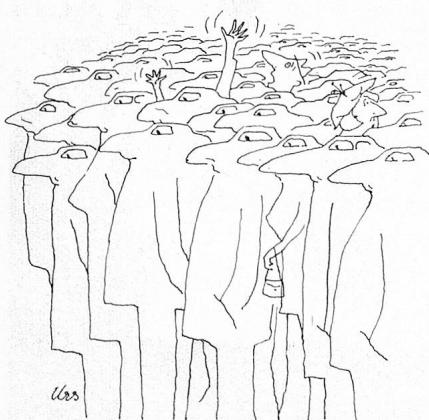
Diese Definition ist schmeichelhaft und doch exakt, denn es genügt festzustellen, dass zahlreiche schweizerische Zeichner in der Weltgeschichte des Humors zu den Wegbereitern von höchstem Ruf gehören. Einige von ihnen sind übrigens im Ausland sehr berühmt geworden. So verdanken wir das erste eigentliche Karikaturenbuch, mit dem Titel «Hollandia Regenerata» (1798), David Hess (1770–1843), ein Buch, das heute praktisch unauffindbar ist und das grimmige Zeichnungen enthielt, die der verlorenen Sprache der französischen antirepublikanischen Reaktion gewidmet waren. Die Brüder Usteri (Johann Martin 1763–1827 und Paul 1770–1843) aber waren es, die mit ihren in deutschschweizerischen Kalendern publizierten Wer-



Zeichnung SKYLL

ken der Verbreitung populärer humoristischer Zeichnungen Auftrieb verliehen. Martin Disteli (1802–1844), unübertroffener Schöpfer satirischer Tierkarikaturen, und Hieronymus Hess (1799–1850) waren sehr berühmt. Wer aber kennt nicht die Werke von Rodolphe Töpffer (1799–1846), den man als Schöpfer der Bilderstrips betrachtet? Seine Bilderfolgen, wahrhafte Komödien in Zeichnungen («Vieux-Bois», «Crépin», «Jabot», «Dr. Festus» usw.), die seinerzeit von Goethe und Xavier de Maistre so geschätzt wurden, haben auch heute noch ebensoviel Erfolg. Theophile Steinlen (1859–1923) erwarb sich einen hervorragenden Ruf durch seine Zeichnungen, die so treffend den Pariser Volksgeist darstellten. Ohne alle Namen nennen zu können, möchten wir doch Künstler wie Travies, Varé, Carlègle, Loutan, Minouvis, Viollier erwähnen, die mit ihrem Können und ihrem Geist einen «schweizerischen Humor» geschaffen haben, der über all die Jahre hinweg Gültigkeit behalten hat. Um diesen kurzen Abriss der Vorläufer des schweizerischen Humors abzuschliessen, erinnern wir uns auch einiger unserer grossen Maler (Ferdinand Hodler, Felix Vallotton, Paul Klee, Edmond Bille), die ausgezeichnete Karikaturen und satirische Skizzen hervorgebracht haben.

Zeichnung Urs



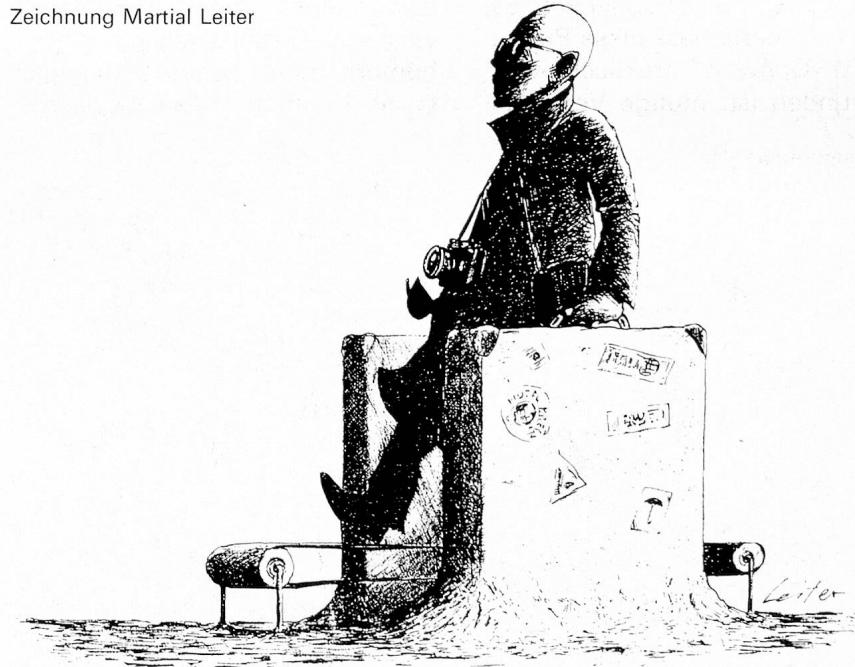
Zeichnung Peter Hürzeler

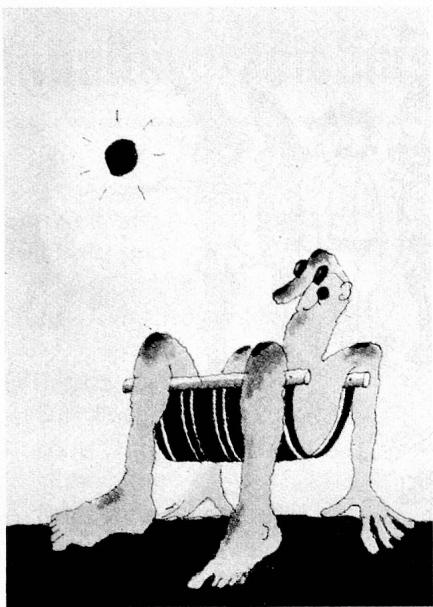
### Entfaltung und Schwierigkeiten

Im letzten Jahrhundert begann sich eine neue Pressesparte zu bilden: die humoristische und satirische Presse. Sie erlaubte den Zeichnern, sich zu entfalten und bekannt zu werden, doch hatte diese Presse, die oftmals eine politische Tendenz aufwies, grosse Überlebensschwierigkeiten. Das Leben der meisten dieser Publikationen war von kurzer Dauer, weshalb die Sammler heute mit Leidenschaft hinter diesen Zeugen

der Vergangenheit herjagen. Die erste satirische Zeitschrift, der «Guckkasten», wurde 1840 in Bern geschaffen, sodann gab es in Solothurn im Jahre 1844 den «Postheiri». In der welschen Schweiz wurde 1850 in Genf «Le Carillon de Saint-Gervais» gegründet, und ein Jahr später entstanden zwei neue Publikationen: «La Guêpe» (Die Wespe) in Lausanne und «Le Figaro suisse» in Neuenburg. Im Jahre 1875, vor genau hundert Jahren, erschien die erste Nummer des seither sehr berühm-

Zeichnung Martial Leiter





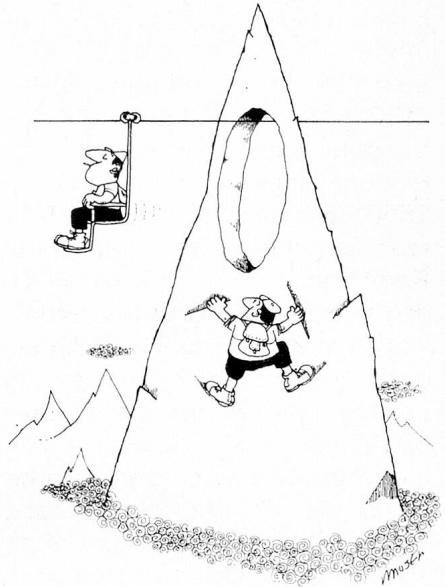
Zeichnung René Fehr

ten «Nebelpalters», ein wöchentlich erscheinendes Blatt, das heute zu den wichtigsten humoristischen Zeitschriften der Welt zählt. Der «Nebelpalter» widerspiegelt die Gemütsverfassung des Durchschnittsschweizers, das politische Geschehen und das tägliche Leben, ohne aber die Phantasie und die reine humoristische Zeichnung zu vernachlässigen. Später erschienen Zeitschriften wie «Guguss» (1879) und «L'Arbalète» (Die Armbrust), deren Existenz aber ebenfalls von kurzer Dauer war. Es ist zu bedauern, dass diese Presse in der Schweiz praktisch verschwunden ist; mutige Versuche

(«Le Bonjour de Jack Rollan», «La Pomme» und andere) hätten mehr Unterstützung verdient, um überleben zu können. Die humoristische Zeichnung und die Karikatur haben seither ein (oft allzu kleines) Asylrecht nur noch in der sogenannten «normalen» Presse und, erwähnen wir auch dies, in der Werbung und in gelegentlich, wie etwa aus Anlass der Fastnacht, erscheinenden Zeitschriften.

### **Ein Humor, der in die Zukunft lächelt**

Was die zeitgenössische humoristische Zeichnung anbetrifft, so ist sie unzweifelhaft der Werke der Vorläufer, von denen wir gesprochen haben, würdig: sie ist die logische Fortsetzung. Sie hat eine der modernsten graphischen Formen, oft revolutionär und unerwartet, eine Vielfalt in den Ideen, den Sujets und der Komposition, was in einigen Ländern nicht immer der Fall ist, wo der Humor (oder wenigstens seine Präsentation) eine langsame oder gar stationäre Entwicklung durchmacht, wo die Zeichner häufig allzu sehr den Modeströmungen folgen, die von den Redaktionen der Zeitschriften diktiert werden: wir brauchen die Zeichnungen, die das Publikum verlangt! Dies ist ein «Konsumhumor». In der Schweiz hingegen ist die Situation anders. Da der hu-



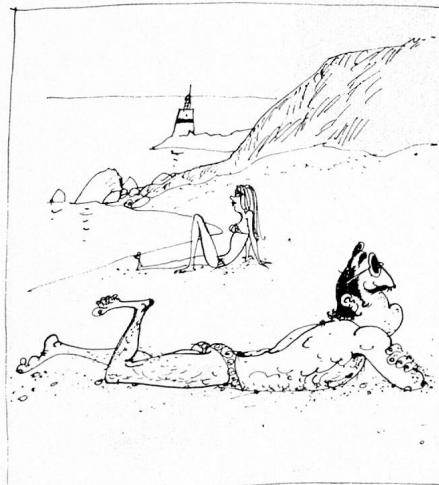
Zeichnung Hans Moser

moristische Zeichner in seinen Publikationen eng begrenzt ist, hat er die Möglichkeit, nur das Beste seiner Produktion zu geben, seine Werke zu pflegen und nicht der Bequemlichkeit zu verfallen. Dies erlaubt ihm, in gewissem Masse an der Spitze der Entwicklung des zeichnerischen Humors zu stehen. Zeichner wie Barberis, Bö, Gilsi, Sul, Stieger, Lindi, Moser, Steger, die beiden Sigg (Freddy und Hans), Büchi, Jüsp waren (oder sind immer noch) Erneuerer des Humors und der modernen Karikatur

Zeichnung Jürg Furrer



Zeichnung André Paul

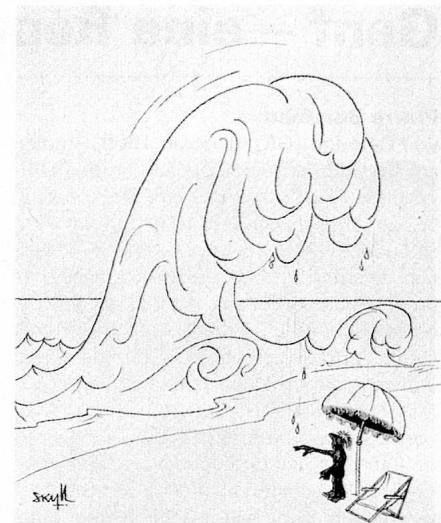


Jean-Pierre Moulin publiziert im Verlag Jean-Claude Lattès (Paris) eine stark überarbeitete Neuauflage seines berühmten «Humour des Suisses» (Der Humor der Schweizer), das vor zehn Jahren erstmals erschienen ist.

Der Autor zu dieser Neuauflage:

«Haben wir im Jahre 1976 noch Grund zum Schmunzeln? Hat der gutmütige helvetische Humor der sechziger Jahre der Umweltverschmutzung, der Rezession, seinen Urhebern(?), den Pestiziden und Futurologen widerstanden?

Gemäss unseren Nachforschungen hat der gegenwärtige Wirbelsturm den Humor der Schweizer glücklicherweise nicht (noch nicht...) mit sich fortgerissen. Wir haben uns deshalb entschieden, diese Auswahl nochmals vorzulegen, ergänzt mit einigen guten Geschichten, die in der Zwischenzeit der unerschöpflichen Quelle entsprungen sind, in der sich die humoristische Chronik eines Landes erneuert.»



Zeichnung SKYLL

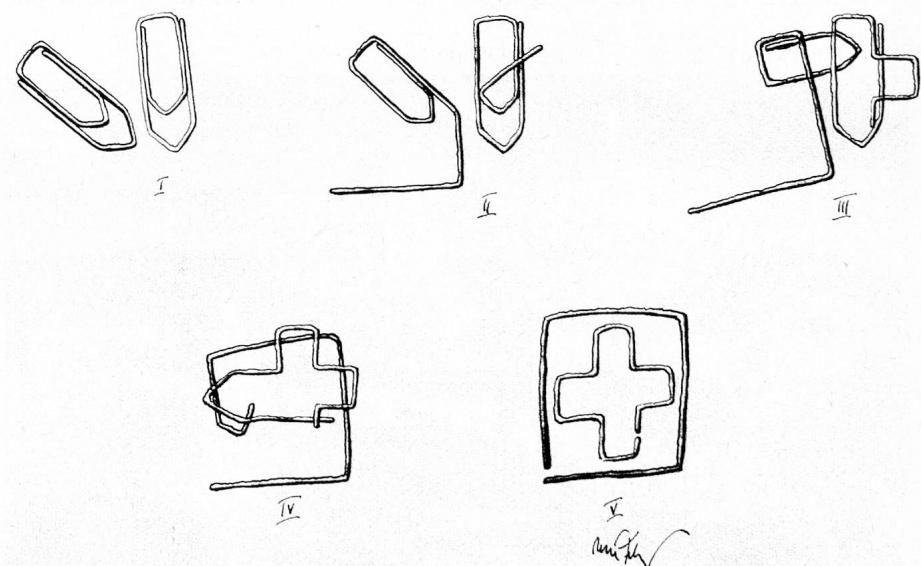
in der deutschen Schweiz; die Wachablösung ist in hervorragender Weise, dynamisch und intelligent, gesichert durch Namen wie Fehr, Furrer, Gloor, Baechi, Hürzeler, Wyss, Eickert, Scapa, von Tommei. Wenn sich diese Bewegung in der welschen Schweiz auch nicht so geschlossen vollzieht, vielleicht weil die Künstler grössere Individualisten sind, publizieren die Zeitungen doch lebendige und im Stil sehr unterschiedliche Werke von bestätigten humoristischen Zeichnern und Karikaturisten wie Urs, André Paul, Leffel, Reymond, Merminod, Meyer. Die neue, vielversprechende Generation mit Skyll, Leiter, Richard, Gos, von Balmos lässt eine humoristische Zukunft reich an originellen Schöpfungen erwarten. Auch im Tessin versteht man es, die Leute zum Schmunzeln zu bringen dank der Zeichenstifte eines Piatti (der in Basel wohnt), eines Crivelli, Cavani, Grossi, Guglielmetti. Dieser Kanton hat den im Ausland vielleicht bekanntesten schweizerischen Zeichner hervorgebracht, Giovannetti (der Schöpfer des Bärchens Max), der in den Vereinigten Staaten Karriere gemacht hat. Er ist sicher nicht der einzige Künstler,

Botschafter des schweizerischen zeichnerischen Humors, der sich im Ausland niedergelassen hat: Haém, Pélotsch, Barth, Devrient, Philippe haben sich einen Namen ausserhalb unserer Grenzen geschaffen, doch vergisst man ihre schweizerische Abstammung nicht, wenn man die humoristischen Schöpfungen betrachtet, die regelmässig in ihrem Ursprungsland publiziert werden.

Zum ersten Mal wurde in Vasco,

Mailand und Paris eine Ausstellung gezeigt, die Werke der «22 Schweizer Humoristen» zum Thema Ferien vereinigt. Der Erfolg dieses Panoramas helvetischen Schmunzelns hat klipp und klar bewiesen, dass die Tellensöhne Humor haben, einen gesunden Humor... und erst noch von «Schweizer Qualität».

*Die Illustrationen zu diesem Artikel stammen aus der Ausstellung «22 Schweizer Humoristen»*



Zeichnung René Fehr, Nebelspalter